

# Lodzer Zeitung

No. 49.

Dienstag, den 18. (30. April)

1867.

Redakcja i Expedycja przy ulicy Konstantynowskiej pod Nr. 327 — Abonnement w Łodzi: rocznie Rsr. 3, półrocznie Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt: rocznie rs. 3 kop. 70, półrocz: rs. 1 k. 85, kwart. k. 92½.

Redaktion und Expedition: Konstantinerstraße № 327.  
— Abonnement in Łodź: jährlich 3 Mbl., halbjährl. 1 Mbl.  
50 Kop., vierteljährl. 75 Kop. — Auf allen Postämtern: jährl. 3 Mbl.  
70 Kop., halbj. 1 Mbl. 85 Kop., viertelj. 92½ Kop.

## Zarząd Powiatu Łodzińskiego.

Zawiadamia się interesowanym, że na mocy rozporządzenia JW. Gubernatora Petrowskiego z dnia 5 (17) b. m. Nr. 1196 paszporty wewnątrz kraju dla mieszkańców miasta Łodzi wydawać się będą przy Zarządzie Powiatu, z tym zastrzeżeniem, że dla uzyskania paszportów powinno być złożone zaświadczenie Magistratu miejscowego i Naczelnika Straży Ziemskiej, że na wyjazd żadne nie zachodzą przeszkody.

Naczelnik Powiatu, Kapitan Schiemann.  
Sekretarz, Registratur Kollegialny: Buchen.

## Magistrat miasta Łodzi.

Z mocy rozporządzenia Komisji Rządowej Spraw Wewnętrznych i Duchownych, z dnia 7 (19) stycznia r. b. za Nr. 28,002/12,137, podaje do powszechnej wiadomości, iż w dniu 24 kwietnia (6 maja) o godzinie 10ej rano sprzedane będą przez publiczną licytację w mieście Łodzi w Rynku Nowego-Miasta przed gmachem Ratusza rozmaite meble mahoniowe, jesionowe i ordynaryjne, otaksowane przez biegłych na sumę rsr. 1,157 kop. 63½.

Sprzedaż odbywać się będzie szczegółowa za gotowe pieniądze, na miejscu płacić się mające.

w Łodzi dnia 25 lutego (9 marca) 1867 roku.

Prezydent: Pohlenz.  
Sekretarz: Bednarzewski.

## Politisches Minnchen.

Warszawa, 26. April. In Frankreich herrscht große Unruhe, was man unter anderen an dem bedeutenden Falle des Renten-Courses sieht. Die Überzeugung ist fast allgemein, daß der Krieg zwischen Frankreich und Preußen unvermeidlich sei, da das Letztere, so viel man aus den Erklärungen der Zeitungen ersehen kann, gar nicht geneigt ist, den Verlangen Frankreichs nachzukommen, nämlich seine Besetzung aus Luxemburg zurückzuziehen. Die „Patrie“ Allg. Ztg.“ schreibt in diesem Sinne: „Man kann über den Werth der Vorschläge, welche die in der Luxemburger Angelegenheit vermittelnden Mächte machen könnten, nicht eher sprechen, bis man sie nicht genau kennen wird; nur so viel ist gewiß, daß Preußen sein Besitzungsrecht zu Gunsten des Abschlusses des Großherzogthums an Belgien nicht aufgeben, noch von den früher mit Holland geschlossenen Verträgen abweichen wird, denn hiervon könnte es dem Letzteren möglich werden, Luxemburg an Frankreich abzutreten.“ Wie wir bereits früher gesagt haben, spielt hierbei also die Nationallehre die Hauptrolle und vergrößert die beiderseitige Aufregung.

Wie „Patrie“ versichert, wird die französische Regierung für jetzt nicht im Stande sein, den Kaufmännern hinsichtlich der Luxemburger Frage eine Erklärung zu geben; hierdurch wird die für die französischen Angelegenheiten so ungünstige Unsicherheit erhalten und wenn einerseits die Erklärung der „Patrie“, daß die Regierung nur so viel Pferde ankauf, um die Lücken in den aus Mexiko zurückkehrenden Truppen auszufüllen, welche ihre Pferde am Orte verkaufen mussten, angemessen beruhigend scheint, so wird diese Erklärung andererseits fast lächerlich, wenn man damit die Nachrichten anderer Zeitungen vergleicht, nach welchen die Regierung anbefohlen hat, die den Landesleuten zum Unterhalt übergebenen 20,000 Militär-Pferde abzunehmen, da

## Die Verwaltung des Łodzer Kreises.

Den interessirten Personen wird bekannt gemacht, daß laut Verordnung Sr. Excell. des Petrowsker Gouvernators, vom 5ten (17.) d. Ms. Nr. 1196 die Auslandspässe für die Bewohner der Stadt Łodź in der Kreis-Verwaltung ertheilt werden, jedoch mit der Bemerkung, daß zur Erlangung eines solchen Passes eine Becheinigung des hiesigen Magistrates und des Chefs der Landpolizei erlegt werden muß, daß der Abreise keine Hindernisse entgegen stehen.

Kreischef, Kapitän Schiemann.  
Sekretär, Collegien-Assessor Buchen.

## Der Magistrat der Stadt Łodź.

Kraft einer Verordnung der Regierungs-Kommission der inneren und geistlichen Angelegenheiten vom 7. (19.) Januar d. J. Nr. 28,002/12,237 wird öffentlich bekannt gemacht, daß am 24. April (6. Mai) um 10 Uhr Morgens in der Stadt Łodź auf dem Münze der Neustadt, vor dem Rathause verschiedene, von Sachverständigen auf 1157 Rubel 63½ Kop. abgeschätzte Mahagoni-, eschene und gewöhnliche Möbel vermittelst öffentlicher Auktion verkauft werden.

Der Verkauf findet im Einzelnen, gegen barre, gleich am Orte zu erlegendre Zahlung statt.

Łodź, den 25. Februar (9. März) 1867.

Präsident Pohlenz.  
Sekretär Bednarzewski.

die nach Mexiko gesendete Armee nicht mehr als 8,000 Pferde zählte. Gleichzeitig wird berichtet, daß der Freilauf vom Militär, welcher auf die bis jetzt noch nie angewandte Höhe von 3000 Franken erhoben war, gänzlich beseitigt worden ist. Ein nicht weniger kriegerisches Zeichen ist es, daß die französische Regierung eine bedeutende Zahl besserter Waffen bei englischen Fabrikanten bestellt hat. Jedoch hängt noch Alles von Preußen ab und deshalb wartet man, wie „Patrie“ sagt, mit Ungeduld auf die Zurückkunft des Grafen Bismarck nach Berlin. Indessen fangen die anderen Mächte an, sich zu rüsten. Gestern berichteten wir über Rüstungen in Dänemark und heute enthält der „Moniteur“ eine specielle Korrespondenz über einen von den General-Staaten der Niederlande bestätigten Plan der Landesverteidigung. Nach „La France“ ist die großherzoglich-Wädensche Besatzung in der Festung Rastadt verdreifacht worden. (D. W.)

Warszawa 27. April. Die Zeitungen bringen ein Telegramm mit dem Inhalt eines höchst wichtigen Artikels des „Constitutionnel“, einer Zeitung, welche man am meisten von der französischen Regierung inspirirt hält. Dieser Artikel versichert, daß Frankreich den Krieg nicht wünscht, aber — wie geglaubt hätte, daß Preußen darauf bestehen würde, eine Besetzung in einem unabhängigen Lande zu halten und daß Deutschland Ansprüche an eine Provinz machen werde, welche, wie Hr. Bismarck selbst zugestand, einen Widerwillen gegen den Eintritt in den Deutschen Bund hat und sich gern Frankreich anschließen würde, wenn man ihr nur die Stimmenabgabe gestattete. Trotzdem will Frankreich seine Kriegsfrage aus einer Frage machen, welche es als Burgschaft des Friedens ansah und deshalb hat es sich auf Europa verufen. Eine heutige telegraphische Depesche berichtet, daß in Wiener diplomatischen Kreisen die Überzeugung herrschte, Hr. Grammont habe die Grundlagen eines engen Einverständnisses zwischen Frankreich und Österreich nach-

Wien gebracht, und daß die Königin Victoria in einem Briefe an den König von Preußen dafür gesprochen habe, er möge Europa vor den Lasten eines Krieges bewahren.

Der Zwiespalt zwischen Griechenland und der Türkei wächst in Folge der fortwährenden Zweiste am der Grenze mit jedem Tage. Eine der Pariser Zeitungen behauptete, Griechenland habe bei der Pforte eine Regulierung der Grenzen verlangt. Die Pforte antwortete hierauf durch eine Concentrierung der Truppen an der Grenze. Die Truppen aus Larissa und Trikala sind bis dicht an die Grenze vorgeschoben. Indessen droht der Pforte ein neuer Streit mit den ihr untergebenen Bulgaren, welche die Skopftester anstatt des Militärdienstes nicht zahlen wollen und sich viel eher bereit erklären, im Militär zu dienen, was wieder die Pforte nicht annehmen will, weil sie ihnen nicht traut. Wollten die Türken diese Steuern zwangsläufig erheben, so könnten wichtige Konflikte hieraus entstehen. Auch in Serbien ist man trotz des Abzuges der türkischen Besatzungen noch nicht zufrieden, wenigstens herrsche in Belgrad das Gericht über eine baldige Erweiterung der Grenzen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Österreich wird die Krönung des Kaisers Franz Joseph in Pesth, erst im Juni stattfinden. Vor der Zusammenkunft des Reichsrates werden erst die vacanten Stellen im österreichischen Kabinett besetzt werden müssen, welches jetzt nur drei Minister zählt, da der Kriegsminister, General John und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Beust zu dem für beide Hälften der Monarchie gemeinschaftlichen Kabinett zu zählen sind. Es fäderalistischen Kreisen wurde versichert, daß die Stellung des Herrn Beust unsicher geworden sei.

Die Finanzfrage in Italien, mit welcher fast die Existenz dieses Staates verbunden ist, wird erst im künftigen Monate im Parlamente geprüft werden. Daß in untergeordneten Fragen die Mehrheit der Kammer für das Kabinett stimmt, ist noch kein Beweis, daß sie auch in den Finanz-Urhängen auf seiner Seite stehen wird, da, wie wir bereits früher erwähnten, die Mehrheit der Kammer und des Landes die einzige Rettung in den Plänen des Herrn Sesta sieht.

Die durch die von den Kammerm in Portugal beschlossenen Steuern hervorgerufene Aufregung hört nicht auf, so daß nach Ögyptens Truppen gesendet werden müssen. Aus diesem Grunde, sowie wegen Erkrankung des Präsidenten des Kabinetts ist die Reise des Königs und der Königin nach Madrid und Paris für eine unbeschränkte Zeit aufgeschoben worden.

Eine vermittelst des unterseelischen Telegraphen eingegangene telegraphische Depesche aus New-York berichtet, daß im Senate von Washington der Vorschlag zu einer Vermittelung in Mexiko gemacht, aber für eine folgende Sitzung zurückgelegt worden ist, was in der diplomatischen Sprache bedeutet, daß es für eine unbeschränkte Zeit aufgeschoben ist. (D. W.)

Warschau, 27. April. Am ersten Stelle notieren wir heute Gerüchte über einen Kongreß. Diese sind sehr wichtig, denn sie haben eine Verbesserung der Pariser und Wiener Course und eine Erhöhung aller öffentlichen Papiere zur Folge gehabt. Daß diese Gerüchte nicht gänzlich unbegründet sind, zeigt hinsichtlich der gegenwärtige Stand der Luxemburger Frage.

Zu der That zögert sich uns dieser Standpunkt heute deutlicher als je. Als die Frage der Abtretung des Großherzogthums Luxemburg an Frankreich angeregt wurde, berief sich Preußen auf den Auspruch der auf den Verträgen von 1839 unterzeichneten Mächte und die Regierung Kaiser Napoleons ging bereitwillig hierauf ein. Als England und Österreich in ihrer Meinung erklärten, daß Preußen nicht mehr berechtigt sei, eine Besatzung in Luxemburg zu halten, erklärten die die Meinung der kaiserlichen Regierung einstimmig aussprechenden baltanischen französischen Bevölkerungen: „Constitutionnel“, „Pays“, „Centard“, „Patrie“ und „France“ daß Frankreich keine Ansprüche auf eine Territorialvergrößerung mache, sondern nur verlange; Preußen solle Luxemburg verlassen, wie es recht und billig ist und wie es die Mächte angeblichen haben, auf welche sich Preußen zuerst berief. Es ist bekannt, was die ministeriellen preußischen Zeitungen hierauf antworteten: Preußen werde Luxemburg nicht räumen, denn das Besetzungsrecht in dieser Festung gründe sich auf Verträgen, welche es zu Niemandes Gunsten aufgeben werde. Die amtliche Antwort des Herrn Bismarck wird wahrscheinlich denselben Gedanken, wenn auch mit allen möglichen diplomatischen Höflichkeiten verdeckt aussprechen.

Die Angelegenheiten sind also so weit gekommen, daß ein Krieg zwischen Frankreich und Preußen unabwendbar geworden ist, wenn dem Ersteren sein Ehre und die Zustimmung der Mächte fehlt, eine Räumung der Festung dar verlangen und daß Andere diesen nicht nachgekommen seien. Darüber ein solcher Krieg, wie zwischen Frankreich und Deutschland sich in keiner Weise auf einen Ort beschränkt habe, so würde die orientalische Frage sofort wieder auf die Tagesordnung kommen. Es ist also durchaus nicht zu verwun-

dern, wenn einige Mächte in einem so entscheidenden Augenblicke wie der gegenwärtige, den Gedanken an einen Kongreß wieder anregen, um durch ein Einverständniß aller Mächte einem Kriege vorzubeugen, der sonst unvermeidlich wäre; oder auch, wenn dieses unmöglich werden sollte, daß sich die einzelnen Mächte leichter, ihren Interessen oder Aussichten entsprechend gruppieren könnten.

Besonders entwickelt England gegenwärtig eine große Thätigkeit, um den Krieg zu verhindern oder wenigstens auf einen Ort zu beschränken. Eine Depesche aus Wien berichtet, die Königin Victoria habe an den König von Preußen geschrieben, er solle den Frieden Europas, welcher heute in seinen Händen stehe, erhalten. Vielleicht hat die Nachricht über diesen Brief Einfluß auf die Gerüchte über den Kongreß gehabt. Wenn es Frankreich nur um die Zurückziehung der preußischen Truppen aus Luxemburg ginge, so würde die preußische Regierung gerne diesem Verlangen nachkommen, um einem gefährlichen und verderblichen Kriege vorzubeugen. Jedoch ist man in Berlin nicht ohne Grund der Meinung, die Luxemburger sei nur eine und zwar eine der unwichtigsten Fragen; um also auch in dieser Hinsicht vollständige Gewissheit zu erlangen, könnte Preußen im letzten Augenblicke auf den Vorschlag eines Kongresses eingehen.

Indessen hören die Rüttungen und die Vorbereitungen zum Kriege nicht auf. In Frankreich hält man es gegenwärtig nicht mehr für nötig, ein Geheimniß daran zu machen, da der „Abend-Moniteur“ berichtet, daß die Soldaten der Reserve aus den vier Klassen, vom Jahre 1860 an, einberufen sind. Man spricht von der Absendung einiger Hundert Kanonen nach Straßburg. Besonders wird die Marine ausgerüstet; auf den Eisenbahnen werden zahlreiche Kanonboote transportiert, welche dem Geschwader beigefügt werden, welches auf dem Baltischen Meere operieren soll; denn heutige Depeschen aus Paris bestätigen, daß dorthin der Haupt-Angriff von Seiten Frankreichs gerichtet sein wird. Es scheint jedoch nicht, daß die Armee am Rhein nur vertheidigend sich verhalten sollte, denn dieselben Korrespondenzen versichern, Kaiser Napoleon werde die Hauptleitung der Kriegs-Operationen selbst übernehmen und unter seinen Befehlen werden die Marschälle Mac-Mahon und Bazaine und die Generäle Montauban (Gr. Pelikao), Fleury u. s. w. kommandiren. (Gd. Pol.)

### Ergänzung und Berichtigung.

In Nr. 48 unserer Zeitung ist durch Versehen am Ende des mit II unterzeichneten Artikels ein ganzer Satz ausgelassen, der wir uns beeilen unsern Leserit nachträglich zu liefern. Seiner Satz schließt nämlich mit den Worten: „Der Vorlesung Seiner Excellenz des Herrn Director von Berg ging ein ausgezeichnetes executirtes Quintett voraus, ausgeführt von dem Herrn Schulinspector Groß, Herren Thalgrün und De gueldre, dem Kapellmeister des hiesigen Dragoner Regiments und Herrn Steinbauer. Auch allen diesen Herren sagen wir unsern besten Dank für den uns so freundlich gewährten Gesang und wünschten wohl, daß eine fabizere Feder, als die unsrige der Anerkennung solcher Leistungen Rechnung trage. Zugleich müssen wir noch auf einen in jenem Artikel enthaltenen, Simu entstellenden, Druckfehler aufmerksam machen, indem in der Zeile 16 von oben statt des Wortes „Miethe“, dafür „Wirth“ zu lesen ist.“

Die Redaction.

### Vermischtes.

Die Lokomotiven der Moskau-Kurssker Eisenbahn. Das Kommunikations-Ministerium hat die Lokomotiven für die Moskau-Kurssker Eisenbahn in den Fabriken von Borsig in Berlin und von Siegl in Wien bestellt. Bei dem Ersteren sind laut Kontrakt vom 25. Januar 1866 dreißig Lokomotiven mit acht Nädern für Güterzüge und 20 für gemischte Züge bestellt. Der Zweite hat sich durch Kontrakt vom 26. Januar 1866 verpflichtet, 18 Güter-Lokomotiven zu 8 Nädern und 8 Lokomotiven für gemischte Züge, und durch Kontrakt vom 12. April desselben Jahres, 16 Lokomotiven mit 6 Nädern für Güterzüge zu liefern. Nach späteren Verträgen haben dieselben Fabrikanten 23 Lokomotiven mit 8 Nädern für Güterzüge, eine jede von 500 Pferdekraft, 46 mit 6 Nädern zu 360 Pferdekraft und 28 für gemischte Züge, eine jede zu 250 Pferdekraft, im Ganzen 93 Lokomotiven zu liefern. Alle diese Lokomotiven, welche die ungeheure Kraft von 33,600 Pferden repräsentieren, werden bis zum 1. Oktober d. J. nach St. Petersburg abgeliefert und seit Oktober v. J. kommen hier wöchentlich eine oder zwei derselben an. Zur Abnahme und Prüfung dieser Lokomotiven ist von Seiten des Ministeriums eine Kommission ernannt, welche sich gegenwärtig mit der Ausführung des erhaltenen Auftrages beschäftigt. (D. W.)

Provisorischer Motor an Stelle einer Dampfmaschine. Das in einem bedeutenden Theile der Werkstätten an der Hauptstation der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn

ausgebrochene Feuer und der durch dasselbe bewirkte Schaden hat die ganze Thätigkeit in Anspruch genommen, damit trotz dieses Ereignisses die Arbeiten hinsichtlich der Reparaturen und Einrichtungen den verschiedenen Theile des Fabros keine Versäumniss erleiden. Die Errichtung provisorischer Werkstätten und die Anwendung der Hilfe einiger fremder Fabriken hat, ohne große Kosten vermehrung einem jeden Mangel und jeder Verzämniss auf's Vollständigste vorgebeugt. Eine der schwierigsten Aufgaben blieb jedoch das Abdrehen der Waggons- und Wagen-Räder, sowie der Achsen, welche durch den fortwährenden Gebrauch gewöhnlich auf ihrem Umfange die Glätte verlieren; und diese Glätte ist nicht nur Hauptbedingung zur gleichmäßigen Bewegung, sondern auch zur Sicherheit. Das Abdrehen der Räder und Achsen, als Gegenstände von großer Last, verlangt auch die Anwendung einer bedeutenden Kraft, nämlich eine Dampfmaschine, — diese war jedoch, wie bereits früher berichtet wurde, vom Feuer beschädigt; wollte man diese Räder und Achsen in eine andere Fabrik schaffen, so wäre der Transport derselben dorthin und zurück mit großen Ausgaben verbunden gewesen. Eine treffende Einrichtung hat jedoch diesem höchst wichtigen Bedürfnisse abgeholfen. Eine der vorrathigen Lokomotiven ersehnte die Dampfmaschine. Die Seitenräder derselben wurden etwas erhoben und auf dem mittleren oder Schwungrad eine hölzerne Trommel angebracht, über dieselbe ein Niemen gelegt und durch diesen die Drehbänke in einigen, den früheren Kessel-, Gießerei- und Klempner-Werkstätten, in Bewegung gesetzt. Der genannte Theil der Werkstätten ist in ein neues, zu diesem Zwecke bestimmtes Eckal verlegt worden. Auf dieser, gegenwärtig durch die Lokomotive betriebenen Drehbänken werden bereits alle Räder und Achsen mit vollkommener Genauigkeit abgedreht. (D. W.)

**Prometheus.** In der von Herrn Deherain herausgegebenen Publikation „Annuaire scientifique“ ist im IV. Bande für das Jahr 1867 die Rede von der Theorie des Chemikers Berthelot, hinsichtlich der Bildung des Steinöls (Petroleum) und überhaupt aller in der Erde vor kommenden mineralischen, ölichen Körper und Erzeugnisse, welche dieser Gelehrte nicht durchaus als Produkte organischer, seit unendlicher Zeit im Innern der Erde ange sammelter Stoffe (z. B. der vor jüngstfluthlichen Wälder), sondern als das Produkt der Einwirkung chemischer Kräfte betrachtet. Die Metalle Potassium und Sodium, welche die Eigenschaft haben, in Verührung mit Wasser, dasselbe in Sauerstoff und Wasserstoff zu zersezern, können im Innern der Erde in freiem Zustande befindlich sein; bei Verührung mit feuchten Kohlensäure-Verbindungen verschiedener Körper bilden sie Kohlenwasserstoffe, welche bei fernerer Reaktion des hieraus gebildeten Sauerstoffes, dem Erdpech, Petroleum u. dgl. ähnliche Verbindungen bilden. Diese Produktion kann sich in's Unendliche zählen, da die Reaktion nie aufhört. Sie müsste jedoch beschränkt sein, wenn sie von einer theilweisen Zersetzung der in der Erde von vor der Sündfluth angesammelten Pflanzenteilein herrührte. Aus dieser Theorie folgt, daß die in manchen Meteoriteinen vorgefundnen Kohlenwasserstoffe nicht unwiderruflich die Existenz einer Vegetation auf den Planeten bedeuten, von welchen sie herrühren, sondern sich einfach durch chemische Verbindungen bilden könnten.

### Inserata.

#### Teatr Amatorski.

W niedzielę dnia 5go maja r. b. w Sali pana Fryderyka Sellin, dawem będzie

#### TRZECIE PRZEDSTAWIENIE TEATRALNE

w celu utworzenia stypendium dla ubogich uczniów w mieście Łodzi, mianowicie przedstawiona będzie Komedia w 3 aktach w języku niemieckim, na którą w imieniu amatorów uprzejmie zaprasza

D. Z O N E R

Blisze szczegóły afisze doujosa.

Do wynajęcia: SKLEP z mieszkaniem każdego czasu, a mieszkanie składające się z trzech pokoi i kuchni na 1em piętrze od Śgo Jana. Ulica Piotrkowska Nr. 544 u

Dr. Goldrath.

Metryki urodzenia: Rubina Hertz i Chai Sury Hertz, książeczkę legitymacyjną Rucheli Elstery Hertz i świadectwo przesiedlenia skradzione zostały.

Michał Miwus z Gminy Lutomięskiej zgubił pugilares zawierający 6 rubli, blankiet i książeczkę legitymacyjną. Laskawy znalazca raczy zatrzymać dla siebie połowę pieniędzy, resztę oddać do Magistratu tutejszego.

Wenn sich diese Theorie bestätigt, so würde sie Dieselben beruhigen können, welche um das Schicksal der zukünftigen Geschlechter besorgt sind, indem sie glauben, daß es ihnen an Brenn-Material fehlen werde. Wir sehen bereits heute, daß es nach einiger Zeit auf der Erde an Wäldern fehlen wird, da die Produktion nicht in gleichem Verhältnisse mit dem Verbrauch fortschreitet, obgleich man die Steinkohlen sehr häufig verwendet. Die ungeheuren Steinkohlen-Lager müssen sich einst erschöpfen, ob früher oder später, und wenn man auch solche in niegeahnter Größe und an bis jetzt noch nicht benutzten Orten finden sollte. Wir wissen bereits heute, daß der Verbrauch der Steinkohlen, welcher die industrielle Produktion anregt, alle 15 Jahre sich verdoppelt, wie ein Kapital auf Zinseszins oder vielmehr wie eine bei der Erde gemachte Auseithe, von der nichts zurückgegeben werden wird. Wenn dieser Fortschritt im Verbrauch der Steinkohlen nicht aufhört, so müssen die bis jetzt benötigten Steinkohlenlager binnen 200 Jahren sich erschöpfen; schon heute müssen schlechtere Kohlen verbraucht werden, welche man früher nicht achtete. Alles also, was einen neuen Brennstoff verspricht, interessiert die Gegenwart nicht so sehr für sich selbst, als vielmehr wegen der Zukunft. Natürlich richtet sich die Hoffnung auf die Erdfette, und wenn deren Erforschung den Leuten bedrohlich erscheint, so wird die obige Theorie des Herrn Berthelot, wenn sie durch genaue Nachforschungen sich begründen sollte, eine Quelle der Zufriedenheit für die Menschen bilden, — wenn man nicht von etwas Neuerstem sprechen will. Denn, daß man nicht im Spaziergang ist, daß die Wissenschaft bei ihren wunderbaren und plötzlichen Erkenntnissen, wie die Sage vom Prometheus, dem berühmten Diebe, daran denkt, die Sonnenstrahlen zu verkörpern, — das ist bekannt. Dass man daran denkt, durch die Zersetzung des Wassers einen Brennstoff zu erhalten, ist bekannt. (G. P.)

**Diebstahl.** Auf zwei in London auf der Themse stehenden Dampfschiffen, wurden zu Ende des Monates Januar 24 Kisten mit Silber in Stäben abgezogen, zu zwölf auf jedes, welche an das Handlungshaus von Rothschild nach Hamburg und Rotterdam abgeliefert werden sollten. Die bei der Versendung so kostbarer Waaren üblichen Vorsichtsmafregeln waren nicht versäumt worden. Eine jede Kiste wog zwei Centner und wurde besonders vermittelst einer Winde in die tieferen Schiffsräume hinunter gelassen, zu welchen der Zutritt mit einem eisernen Gitter und außerdem noch mit einem besonderen Verschlag verschlossen war. Zur Sicherheit hatte man nicht nur die gewöhnliche Schiffswache aufgestellt, sondern ihr noch einen Zollbeamten beigegeben. Und dennoch, trotz aller dieser Vorsicht, fehlten am zweiten Tage beim Abladen auf einem der Schiffe zwei Kisten. Bis zum 3. Februar wußte man noch nicht, wer dies Kunststück bewiesen hatte. Ein einzelner Mensch kann es nicht gewesen sein, besonders da man diese Kisten ohne Anwendung einer Winde, vielleicht derselben, mit welcher sie hinabgelassen wurden, nicht herausheben konnte. Die Polizei sucht eifrig nach, aber bis jetzt noch ohne Erfolg. Der Werth des gestohlenen Silbers beträgt 2000 Pfund Sterling.

(Gaz. Polska.)

### Inserata.

Donnerstag, den 2. Mai, 8 Uhr Abends findet im Saale des Herrn Sellin ein

#### Instrumental-Concert

zum Besten der unbemittelten Schüler hiesiger Lehranstalten statt, wozu ein kunstlebendes Publikum hiermit höflichst eingeladen wird.

Preis 50 Kop.

Billete sind zu haben bei den Herren Reimann, Schweitsch und Drzechowski.

#### Dilettanten-Theater.

Sonntag, den 5. Mai l. J. findet im Saale des Herrn Sellin die dritte Dilettanten-Theater-Vorstellung zur Gründung eines Stipendiums für einen Schüler der Stadt Łódź statt; und zwar wird ein deutsches Lustspiel in 3 Aufzügen gegeben werden, zu welchem im Namen der mitwirkenden Dilettanten ergebnist einladet

D. Zoner.

Das Nähere durch Anschlagzettel.

Gebrauchte polnische Brief- und Couvert-Marken und russische 20- und 30-Kop.-Marken und Couverts kaufen zu 25 Kop. das Hundert: Otto Windisch in Nürnberg.

Sendungen von wenigstens 100 Stück beliebe man der Exped. d. Bl. zu übergeben, die auch die Beträge auszahlt.

Rejent Kancelaryi Okręgu Zgierskiego obwieszcza, że z mocy upoważnienia JW. Prezesa Trybunału Cywilnego w Warszawie z dnia 5 (17) kwietnia 1867 r. Nr. 4302, odbywać się będzie w dniu 19 kwietnia (1 maja) r. b. o godzinie 3ej z południa w mieszkaniu Ottona Rakowskiego tu w Łodzi w domu pod Nr. 7 przedaż przez publiczną licytację, garderoby, bielizny, pościeli, kosztowności i t. p. po Anastazji z Kossowskich Rakowskiej, a to za gotowinę.

Łódź dnia 7 (19) kwietnia 1867 r.

Ferdinand Szlimm.

Rekwizyta teatralne w Paradyzie używane jako to: dekoracje, ubiory i książeczki dramatyczne niemieckie z rozpisanym roli, będące własnością Szpitala Śgo Aleksandra, a obecnie znajdującej się na składzie w teatrze p. Sellin gdzie każdego czasu mogą być obejrzańskie, są na korzyść tego Szpitala do sprzedania.

Obecnie ofiarowano za nie rsr. 50. Kto da więcej?!

Termin ostatecznej sprzedaży w dniu 15 maja r. b.

K. Scheibler.

### Obwieszczenie.

W dniu 21 kwietnia (3 maja) r. b. w Rynku Nowego Miasta o godzinie 12ej w południe zajęty fortepian machoński — a zajęte meble brzozowe, sosnowe i rygały sosnowe w Rynku Starego-Miasta o godzinie 2ej z południa w mieście Łodzi sprzedane zostaną.

Łódź dnia 18 (30) kwietnia 1867 r.

Hipolit Stodolnicki, Komornik.

Podpisany Rejent zawiadomić szanowną publiczność ma zaszczęty, iż Kancelarję swą z domu Nr. 325 przeniósł do domu pana Augusta Ast pod Nr. 320/d, w mieście Łodzi przy ulicy Konstantynowskiej położonego.

Marcelli Jaworski.

### Maurycy Nelken, Kupiec 1ej Gildyi w Warszawie.

Ponieważ według wszelkiego prawdopodobieństwa, w czasie otwarcia wystawy w Paryżu, kurs monet zagranicznych: z powodu licznych na raz żądań, znakomicie się powiększy, przeto dla osób wybierających się na tę wystawę, byłyby pożądane korzystać obecnie z niskiego kursu i wcześnie zaopatrzyć się w akredytiva lub weksle, przezemnie na pierwszo-rzędne domy zagraniczne wystawiane, jak również w różne monety, jako to: Franki, Talary, Guldeny Austr., Napoleondory i t. p. z których pięknym asortymentem, mam honor polecić się szanownej publiczności w obu moich kantorach.

1o na Kraków. Przedmieściu na przeciwko odwachu.  
2o na Nowym Świecie w domu Hrab. Stadnickiego.

Zawiadamiam szanowną publiczność, że sławny

### EXTRAKT SŁODOWY

#### Jana Hoff w Berlinie

z mojej fabryki w Grochowie II. pod Warszawą oddałem w Komis

#### p. G. BRÜLLOW

w Łodzi, przy Nowym Rynku, obok Ratusza gdzie takowy po cenie fabrycznej sprzedaje się.

#### C. OSTERLOFF.

Z powodu wyjazdu jest do sprzedania za umiarkowaną cenę plac budowlany oraz powóz. Bliszca wiadomość w domu p. Jarocińskiego na 1em piętrze po prawej ręce.

### Portland-Cement

in vorzüglichster Güte, empfing und empfiehlt

Adolf Otto, Petrifauerstraße Nr. 515.

### Bickelfelle

werden gekauft und die höchsten, Preise gezahlt bei

Franz Hoffmann Nr. 785, dritte Etage.

Wolno drukować. Naczelnik Powiatu: Schiemann.

### Der Notar der Kanzlei des Zgierzer Bezirks

macht bekannt, daß Kraft Ermächtigung von Sr. Exc. dem Präses des Civil-Tribunales in Warschau vom 5. (17.) April d. J. Nr. 4302 am 19. April (1. Mai) d. J. um 3 Uhr Nachmittags in der Wohnung des Herrn Otto Nakowski hier in Łódź, im Hause Nr. 7 die nach Anastasie Nakowska, geb. Kossowska hinterbliebene Garderobe, Wäsche, Bettlen, Werthsachen it. dgl. vermittelst öffentlicher Licitation gegen baare Zahlung verkauft werden. Łódź, den 7. (19.) April 1867.

Ferdinand Schlimm.

Die im Paradiese gebrauchten Theater-Requisiten als: Dekorationen, Costumes und deutsche dramatische Bücher nebst ausgeschriebenen Rollen, welche dem hiesigen St. Alexander-Hospital gehören und gegenwärtig im Theater beim Herrn Fr. Sellin befindlich sind, wo sie jederzeit beschenken können, sollen zum Besten des genannten Hospitals verkauft werden.

Gegenwärtig bietet man dafür 50 Rub. Wer gibt mehr?  
Der letzte Verkaufs-Termin ist am 15. Mai d. J.

E. Scheibler.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den so berühmten

### Malz-Extrakt

von

#### Johann Hoff in Berlin

aus meiner Fabrik in Grochow II bei Warschau Herrn

#### G. Brüllow

in Łódź am Neuen Ringe, neben dem Rathause in Kommission gegeben habe und dort nur Fabrikpreise dafür entnommen werden.

C. Osterloff.

### Moritz Nelken, Kaufm. Ister Gilde in Warschau.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird während der Eröffnung der Pariser Ausstellung der Cours der ausländischen Gelder, wegen zahlreicher Nachfrage, bedeutend steigen. Es wäre deshalb für Diejenigen, welche diese Ausstellung besuchen wollen, erwünscht, den gegenwärtigen niedrigen Cours zu benutzen und sich bei Zeiten mit, von mir auf ausländische Häuser ersten Ranges ausgestellten Accreditiven oder Wechseln, sowie mit verschiedenen Münzen, als: Franken, Thaler, österreichischen Gulden, Napoleonordens und dergl. zu versehen, und erlaube ich mir, einem geehrten Publikum mit einem schönen Assortiment solcher in meinen beiden Comptoirs bestens zu empfehlen:

1) Krautauer Vorstadt, vis-a-vis der Hauptwache.

2) Neue Welt, im Hause des Grafen Stadnicki.

### Die Seiden-, Kunst- und Schönsärberei des

#### JOHANN MACK,

Druckerstraße Nr. 299

übernimmt alle Gattungen von Seide, Seidenzeugen, Baumwoll- und Schafwoll-Waaren zum Färben und Appretieren.

Der unterzeichnete Notar zeigt hiermit einem geehrten Publikum ergebnist an, daß er seine Kanzlei aus dem Hause Nr. 325 nach dem Hause des Herrn August Ast, Konstantiner Straße Nr. 330 d verlegt hat.

Marcelli Jaworski.

Abreise halber ist ein Bauplatz, sowie ein halbgedeckter Wagen sammt Pferdegeschrirr preiswürdig sofort zu verkaufen. Zu erfragen im Hause des Herrn Jarocinski, erste Etage rechts.

Ein Haus mit zwei Morgen Acker und einem Morgen guter Wiese, an der Widzewská-Straße Nr. 1082 gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist bei der Eigentümnerin des selben, Petrifauerstraße Nr. 561 ein halbes Haus mit Laden vom 1. Mai an zu vermieten. Eleonora Pfeiffer.

Eine Ober-Etage von 7 Zimmern und 2 Küchen sind einzeln oder im Ganzen von Johann d. J. zu vermieten. In der Hinterofficine sind 3 Zimmer und eine Küche vom 1. Mai an zu vermieten. M. Kunzel, Petrifauerstraße Nr. 721.

Erlaubt zu drucken: Kreis-Chef Schiemann.

Gedruckt bei J. Petersilge.